

Einzelheft	2. 15.--
3 Hefte	2. 30.--
6 Hefte	2. 60.--
12 Hefte	2. 110.--
24 Hefte	2. 210.--
48 Hefte	2. 410.--
96 Hefte	2. 810.--

Grenzboten

Wochenblatt für die Grenzgebiete

Einzelheft	2. 15.--
3 Hefte	2. 30.--
6 Hefte	2. 60.--
12 Hefte	2. 110.--
24 Hefte	2. 210.--
48 Hefte	2. 410.--
96 Hefte	2. 810.--

Bestellen werden in sämtlichen Buchhandlungen des In- und Auslandes aufgenommen.

Nr. 16251 **Wochenblatt, Freitag 5 September 1919.** 48. Jahrgang.

Generalversammlung des Stadtausschusses.

Wie bekannt, war man in Magistratskreisen der Meinung, Präsident Dr. Masaryk werde die Deputation der Stadt, der Schulkommission sowie der autonomen Kultusgemeinden in der Schulanzelegenheit schon am Montag empfangen. Dies hatte zur Folge, daß die Generalversammlung des Stadtausschusses auf gestern, Donnerstag, verschoben wurde.

Die gestrige Sitzung, der Regierungskommissärstellvertreter Dr. Viktor Duschek präsidierte, und die nur einen schwachen Besuch aufzuweisen hatte befaßte sich zunächst mit zahlreichen Interpellationen, wie über die Entlassung der Herzogprofessoren der Universität, die Telefonfrage, die Regelung der Gebühren der Polizeimannschaft, die Ausweisung Angelegenheit usw.

Zu Beginn der Sitzung wies der Vorsitzende auf die bekannte Tatsache hin, daß Suban Zoch seine Demission gegeben habe und dieselbe auch von der Regierung angenommen worden sei. Obwohl die Vertreter der Bürgerschaft sich von dem scheidenden Oberhaupt bereits in klassischen Worten verabschiedet haben, glaubt Redner doch, es sei am Platze die Verdienste des zurückgetretenen Subans im Protokoll, also in den Annalen der Stadt, zu verewigen (Allgemeine Zustimmung) und Sr. Hochwürden Bischof Zoch einen Protokollauszug zu übersenden.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Ausschussmitglied August Masaryk unterbreitet nun eine Interpellation betreffend der Herzogprofessoren der Universität.

Die Interpellation besagt, daß die Ernennung fremder Arztprofessoren in der Stadt tiefe Erregung hervorgerufen habe, da dadurch die tschechischen Professoren der medizinischen Fakultät gezwungen werden, ihre Lehrstühle zu verlassen und ihr

ärztliche Tätigkeits einzustellen. Die Interpellation stellt daher an den Bürgermeister die Anfrage, ob er genehmigt sei, Schritte zu unternehmen, auf daß diese, die leidende Menschheit schwer treffende Maßregel zum mindesten gemildert werde.

In seiner Motivierung betont Ausschussmitglied Masaryk, daß es ihm ferne liege, nationalistische Dinge berühren zu wollen. Es handelt sich hier um Ärzte wie Pálek, Herzog, Jmre, Heim, Refar, um Männer, die schon wiederholt einen Ruf ins Ausland, speziell nach Zürich erhielten, um Kapazitäten, um wahre Menschenfreunde — denn nicht jeder Arzt ist das, es gibt auch solche, die besser keine Ärzte sein sollten. Und diese Kapazitäten sollen entlassen und durch ganz unbekannte Leute ersetzt werden, die uns nicht kennen, ja vielleicht nicht einmal unsere Sprache sprechen.

Tiefer Vortrang hat ein Gefühl der Anlust und der Unklarheit in unserer Bevölkerung ausgelöst. Die Verfassung trifft aber auch die zahllosen slawischen Eltern. Die jungen Leute, die bisher in der ungarischen Sprache erzogen wurden, können nun ihre Studien nicht beenden, ihre Matrikeln nicht ablegen, ohne die sie sich, in Ungarn nicht behaupten können. Die Kinder dieser Republik werden also in eine verzweifelte Lage gebracht. Redner hält es deshalb für unerlässlich, daß ein Heberanastadium eingeführt werde. Die Medizin sei überdies international, denn die Krankheiten machen keinen Unterschied zwischen den Nationen, sie überfallen alle Völker gleichmäßig. Es müsse den jetzt hier wirkenden Männern der Wissenschaft, diesen hervorragenden Kapazitäten, ermöglicht werden, auch weiter hier zu wirken.

Regierungskommissärstellvertreter Dr. Viktor Duschek glaubt, daß sich die Frage leicht lösen lasse. Die Deputation, welche Samstag beim Präsidenten der Republik empfangen wird, möge auch diese Angelegenheit an kompetenter Stelle zur Sprache bringen. Zu übrigen glaubt Redner, daß keine Schwierigkeiten bestehen. Die Professoren

haben ihren Jahresgehalt zugewiesen bekommen und sie könnten an einer Parallelfakultät weiter wirken. Dazu gehört wirklich nur guter Wille. (Allgemeine Zustimmung.)

Die Befolgung der Polizeiwachleute.

Ausschussmitglied Adolf Macsalka interpelliert den Bürgermeister bezüglich der Befolgung der Polizeiwachmannschaft. Alle städtischen Beamten haben ein Kleiderpauschale erhalten, nur die Wachleute die unser Gut und unser Leben schützen, sollen nicht berücksichtigt werden. Er bemängelt es überhaupt, daß die Wachmannschaft nicht das nötige Prestige bei der Bevölkerung habe, weil ihr nicht die nötigen Rechte eingeräumt sind.

Ausschussmitglied Dr. Julius Reiser erinnert daran, daß in der letzten Generalversammlung der Antrag gestellt wurde, auch die definitiv angestellten Polizisten und Detektive einer Hilfe teilhaftig werden zu lassen. Der Regierung entsprechend habe der Stadtausschuss, er betone es, pflichtgemäß die Besüge der städtischen Beamten um 100—150 Prozent erhöht, den verheirateten Beamten eine Hilfe von 1000 Kronen, den ledigen eine solche von 500 Kronen zugesprochen und außerdem für jedes Kind 500 K. votiert, nur die Polizisten erhielten nichts, weil es lieb, daß sie täglich 20 Kronen bekommen. Diese 20 Kronen, die den heutigen Verhältnissen auch nicht mehr entsprechen erhielten sie seit dem Oktober. In den damaligen schweren Zeiten wurde ihnen dieser Sold zugesprochen, aber die Provisorischen wie die Definitiven erhielten das gleiche. So kommt es, daß die Definitiven sich schlechter stehen, weil ihnen noch für Pension, Stempel usw. 2 Kronen täglich abgezogen werden. Außerdem wurde ihnen die Alterszulage eingestellt. Redner trägt auch, was mit dem Pensionsstatut sei, daß im Jahre 1913 auf halbwegs moderner Basis geschaffen wurde das jetzt aber noch nicht ins Leben trat.

Bürgermeister Richard Pánek gab die beruhigende Antwort, daß eine Regelung der

„Meines Bruders Weib.“

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

88) Nachdruck verboten.

„Aber was willst du ihm antworten?“
 „Das weiß ich jetzt im Augenblick nicht, Vater. Aber sei ruhig, ich finde die rechte Antwort schon.“
 „Werd — ich bin außer mir vor Angst und Anruhe. Ich beschwöre dich, bleibe du ruhig und besonnen. Bedenke, daß ihr Brüder seid! Dolf ist in gereizter, unberechenbarer Stimmung — ich habe gar keinen Einfluß mehr auf ihn. Wenn es ein Unglück gäbe zwischen euch beiden — Werd — ich habe schon so unendlich schwer zu tragen.“
 „Sei ganz ruhig, Vater, ich gebe dir mein Wort, das ich unablässig an dich denken und jede Katastrophe verhindern werde. Mache dir keine Sorge, ich bitte dich, du reißt dich auf.“
 „Ach — ich kann ja nicht ruhig sein. Aber Dank für dein Versprechen, Werd. Ich muß sehen wie ich diese Stunde ertrage. Minale mich sofort an, wenn Dolf wieder fort ist und sage mir Bescheid. Auf keinen Fall sage ihm, wo Rita ist.“
 „Nein, nein, Vater. Und nochmals — sei ruhig — ich stehe dafür ein, daß nichts geschieht, was du fürchtest.“

Werd hatte nicht viel Zeit, sich zu überlegen, was er seinem Bruder sagen sollte. Aber er war doch wenigstens vorbereitet.

Als Dolf ihm gemeldet wurde, ließ er ihn gleich in sein Arbeitszimmer führen. Bei seinem Eintritt erhob er sich und trat Dolf ruhig entgegen.

„Guten Morgen!“ sagte dieser kurz.
 „Guten Morgen, Dolf. So früh ist mir dein Besuch noch nicht zuteil geworden. Bitte, nimm Platz.“

Dolf blieb stehen. Mit flackernden Augen sah er in Werd's ruhiges Gesicht.

„Ich denke, was ich dir zu sagen habe, kann stehenden Fußes geschehen.“
 „Nun — wie du willst. Was wünschst du?“
 „Ich will dir nur einige Fragen vorlegen“, sagte Dolf in brüskem Tone.

Werd ignorierte diesen Ton und blieb ruhig und still.

„Also bitte — ich stehe zur Verfügung.“
 Werd's Ruhe irritierte Dolf nun doch ein wenig. Er machte einen Augenblick. Dann fragte er doch wieder sehr schroff:

„Weißt du, daß zwischen meiner Frau und mir eine Entfremdung besteht?“
 „Ja“, antwortete Werd ruhig.

„Von wem weißt du das?“
 „Das hat mir niemand zu sagen brauchen, ich habe es selbst bemerkt.“
 Dolf hobte seinen Blick in den des Bruders.
 „So hast du wohl auch Kenntnis davon, daß Rita mir davonlaufen ist, und daß sie sich von mir scheiden lassen will?“

Werd zögerte nur einen Moment, dann antwortete er ruhig und bestimmt:

„Ich weiß jedenfalls, daß sie nicht länger mehr mit dir zusammenleben will.“
 Dolf's Gesicht verzog sich zu einer häßlichen Grimasse.

„Ach — dachte ich's doch! Nun wirst du mir hoffentlich auch mit derselben Offenheit eine andere Frage beantworten.“
 Werd hob die Hand.

„Einen Augenblick. Jetzt gestatte du mir erst einmal eine Frage. Wie kommst du dazu, solch ein Verhör mit mir anzustellen? Was berechtigt dich dazu?“

Mit steifem Blick sah Dolf in seine Augen.

„Wie ich dazu komme? Nun — nehmen wir an, daß ich dich in einem Verdacht habe.“
 „In welchem Verdacht?“ fragte Werd so ruhig, daß Dolf etwas unsicher wurde. Aber dann sagte er doch scharf und brüsk:

„In dem Verdacht, daß du selbst nach dem Verstoß meiner Frau trachtest und deshalb ihre Scheidung von mir wünschtest.“

Werd's Augen richteten sich ernst und groß auf sein Gesicht.

„Rita ist meine Frau. Ich habe nicht danach getrachtet, meines Bruders Weib zu besitzen, noch habe ich eure Scheidung gewünscht.“
 Dolf wurde noch unsicherer. Werd's Ruhe machte ihn stutzig.

Polizistenbegüge bereits im Zuge sei. Eben heute sei an den Magistrat ein Regierungserlass herabgelangt, mit welchem der tägliche Sold von 20 Kronen eingestellt und der Magistrat aufgefordert wird eine entsprechende Berechnung und Vorschläge zu unterbreiten.

Obernotar Dr. Josef Sederer bemerkt, daß das Pensionsstatut fertig ist. Es wird die rückwirkende Kraft auf das Jahr 1913 haben. Der nächsten Generalversammlung werde übrigens das Statut vorliegen.

Die Antwort wird zur Kenntnis genommen.

Die „rasche“ Hilfe für die Beamten.

Ausschussmitglied Ludwig Chovan richtet an den Bürgermeister die Anfrage, wie es komme, daß von der unter dem Titel „Rasche Hilfe für die Beamten“ votierten Summe solche, die bereits 4-5 Jahre der Stadt dienen, nichts bekommen, während solche, die nur einige Monate angestellt sind, berücksichtigt wurden.

Regierungskommissärstellvertreter Dr. Viktor Duschek antwortet, daß die Stadtgemeinde mit der Angelegenheit nichts zu tun habe, da das Ministerium die Angelegenheit regelt. Es konnte deshalb die Hilfe auch nur ihnen ausbezahlt werden, denen sie der Staat bewilligt hat.

Die Antwort wird zur Kenntnis genommen.

Die Telefonsperre.

Es interpelliert nun Ausschussmitglied Ludwig Chovan wegen der Telefonsperre. In ganz Europa sei bereits der Telephonverkehr freigegeben, nur in der Slowakei, speziell in Preßburg und Umkreis nicht. Der Schaden, den dadurch die Kommersialen und industriellen Kreise erleiden ist ganz beträchtlich, denn sie sind gezwungen, teure Botenläufe zu beschicken.

Regierungskommissärstellvertreter Dr. Viktor Duschek sagt, es sei eben im Laufe des Vormittags eine Zuschrift des Generals Mittelbach herabgelangt, in welcher dieser die Stadtgemeinde verständigt, daß der Telephonverkehr für Zivilämter, Banken, Ärzte, Behörden und für solche Personen, welche darum ansuchen, freigegeben wurde.

Nedner denkt im Uebrigen, daß in Preßburg nicht die geringste Ursache vorliege, die Militärdiktatur länger aufrecht zu erhalten. (Allgemeine Zustimmung.) Nedner ist deshalb der Meinung, es möge eine Deputation beim General Mittelbach anfragen, der wiederholt Zeichen seines Wohlwollens der Stadt gegenüber gegeben hat.

Der Antrag wird mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Die Ausweisungen.

Ausschussmitglied Ludwig Chovan interpelliert nun den Bürgermeister wegen der Ausweisungen. Der Ausweisungserlass bereitet der Bevölkerung die schwersten Sorgen. Es sollen selbst Leute ausgewiesen werden, die in der Slowakei geboren wurden, die hier ihre Betriebe hatten, die hier ihre Existenz gegründet haben.

Bürgermeister Richard Kanha antwortet, es seien in der Ausweisung Angelegenheit zwei Regierungsverordnungen erschienen. Die zweite gibt jedem das Recht, sich an den Präsidium zu wenden, wo mit größter Berücksichtigung vorzugehen werden wird, so daß es zu keinen Klagen kommen dürfte.

Regierungskommissärstellvertreter Dr. Viktor Duschek meint, der Interpellant sei im Irr-

tum, wenn er sagt, andernwärts gebe es keine Ausweisungen. Man weise Leute mit größter Strenge sowohl in Wien, wie in Budapest, in Rumänien wie in Jugoslawien aus. Das sei eben die traurige Folge der Kriegführung. Im übrigen werde jeder der seit 1910 hier lebt, unbedingt als Preßburger betrachtet werden und auch die, die sich vor zwei Jahren hier zuständig machten, wird man nicht ausweisen. Die Verflüchtung trifft überhaupt nur etwa 800-1000 Familien - meist Galizianer.

Die Dienstbotenvermittlung.

Ausschussmitglied Vrhama führt Klage über das städtische Dienstbotenvermittlungsinstitut, das in keiner Weise seiner Aufgabe entspricht.

Magistratsrat Zinner erklärt, daß schon der nächsten Generalversammlung ein entsprechender Antrag vorliegen werde.

Ausschussmitglied Alois Langer interpelliert nun wegen der

Kriegsanleihe.

Er sagt, unzählige Bewohner der Slowakei haben die Kriegsanleihe gezeichnet im Vertrauen in die Bonität des Staates, um sich ihr Einkommen zu vergrößern oder aus Patriotismus. Sie alle befinden sich nun in einer furchterlichen Lage. In Oesterreich, ja selbst in Böhmen können sich die Besitzer von Kriegsanleihen rühmen, sie können zum Schutze ihres Hab und Gutes Vereinigungen gründen, was ist das wegen der Militärdiktatur unmöglich. Nedner findet es nun notwendig, daß die Stadt ein Organ schaffe, welches sich mit dieser Angelegenheit befaßt und fragt den Bürgermeister, ob er bereit sei, hierfür die nötigen Schritte zu unternehmen.

Bürgermeister Richard Kanha antwortet, daß er eine Kommission zusammenstellen und in der nächsten Generalversammlung Bericht erstatten werde.

Weinproduktionssteuer in Form einer Konsumsteuer.

Die Ausschussmitglieder Dr. Samuel Frühwirth und Ferdinand Lercher stellen des Wunsches, es möge die nunmehr auf 100 % erhöhte Weinproduktionssteuer in der Form, wie die Weinkonsumsteuer nach Verbrauch der Ware eingehoben werden.

Regierungskommissärstellvertreter Doktor Duschek sagt, der Wunsch könne wohl nicht erfüllt werden, doch möge man beruhigt sein, es wird ein zinsfreier halbjähriger Kredit gewährt werden. Im nächsten Jahre werden übrigens die Konsumsteuer der Stadt überlassen werden und dann könne ein anderer Zahlungsmodus Einführung finden. (Zustimmung.)

Das Palfysche Granarium.

Ausschussmitglied August Machar weist darauf hin, daß das Palfysche Granarium für Arbeiterwohnzwecke expropriert wurde. Er beantragt die am Reichsland geplanten beiden Arbeiterhäuser nicht dort, sondern an Stelle des Granariums zu erbauen. Dadurch komme man näher zur Stadt und auch das Blumental erlebe etwas Entwicklung.

Der Antrag wird einstimmig angenommen und nun zur Tagesordnung übergegangen.

Ernennungen.

Es liegt das Reskript des Regierungskommissars vor, mit welchem Oberstadthauptmann Richard Brunner definitiv zum Oberstadthauptmann, Dr. Emil Kumlik zum Stadtbibliothekar, Dr. Aladar Ronan zum Konzipienten 1. Klasse, Anton Schmid, Alexander Sandtner, Ludwig Reich zu Konzipisten 2. Klasse, Otto Pelicz und Bela Mekaros zu Ratsherren, Josef Kovatny und Harold Kefik zu Evidenzhaltern, Johann Schulz, Lohics Gustav Ungel, Wilhelm Sagh und Otto Deutsch zu Kanzlisten ernannt werden.

Ausschussmitglied August Machar meint, man müsse diese Ernennungen natürlich zur Kenntnis nehmen, aber es sei an der Zeit, daß die Autonomie wieder in ihre Rechte eingesetzt werde. Es werde immer von Demokratie von der östlichen Seite gesprochen, aber die Bürger dürfen nicht einmal ihr heiligstes Recht ausüben, ihre Beamten, die sie bezahlen, selbst zu wählen. (Schluß des Berichtes folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender: Freitag, 5. September 1919.

Katholiken: Laurentius. - Protestanten: Herkules. - Israeliten: Tage 5679. 10. Eul. - Sonnenaufgang: 5 Uhr 22 Minuten. - Sonnenuntergang: 6 Uhr 35 Minuten.

An die p.t. Konsumenten des städtischen Elektrizitätswerkes!

Die Voräte zur Betreibung unserer Maschinen sind nahezu aufgebraucht so daß wir gezwungen sind, falls bis spätestens Sonntag, den 7. d. M. keine Zuschüsse erfolgen, an diesem Tage mittags die Stromlieferung gänzlich bis auf weiteres einzustellen.

Wir unterliegen natürlich nichts, um die Stadt vor dieser Katastrophe zu bewahren und haben zeitgerecht an nachgebenden Stellen auf die Situation des Werkes hinawiesen, bisher jedoch erfolglos, hoffen aber trotzdem, daß in letzter Minute uns Heizmaterial nicht nur zugewiesen, sondern auch geliefert wird.

Die Leitung des städt. Elektrizitätswerkes.

* Rücktritt des Regierungreferenten Doktor Kovar.

Die „Volkstimme“ berichtet, Regierungreferent Dr. M. Kovar habe erklärt, daß er bereits vor zwei Monaten den Minister Trobar ersucht hat, über das Amt des Regierungreferenten für administrative Angelegenheiten zu disponieren und daß Minister Doktor Trobar nachherlich noch im Laufe dieses Monats über die Bitte Dr. Kovars entschieden werden wird.

* Das Fest Maria Geburt in der Bürgerpitalskirche.

Montag, den 8. September, um 10 Uhr vormittags, ist Predigt. Um halb 11 Uhr Glockenläuten während dem zur Aufzählung gelangt: Frau Dehlmanns Wissa in honororen St. Josef op. 151 für gem. Chor, Solopräsent die Damen Krl. Vinesi Horarik und Kosi Stäger, die Herren Alois Baumgartner und Mathias Steiger, Streichorchester und Orgel. Dritte Aufführung. Orchesterbearbeitung von A. Kreier-Schlesch. Zum Graduale: Precher: „Ave Maria“. Sopran solo Krl. Grete Manial. Zum Offertorium: V. Jensen: „Meditation“ Violin solo Herr Josef Weichhöf. Organist: Herr Hans Kreier-Schlesch. Die Andächtigen ladet im Herrn freudlichst ein: Alexander Schmitzer, Seelforger.

* Schwere Automobil-Unfall.

Das Polizeipressbureau teilt mit: In der Donauasse ereignete sich gestern vormittag ein bedauerlicher, blutiger Unfall. Vor dem Hause Nr. 47 fuhr um viertel 10 Uhr das Militär-Lastautomobil „Nr. 11. 132“, an dessen Steuerrad Franz Turaba saß. Das Auto erfasste den fünfzehnjährigen Burtschen Peter Repcesek, der dort mit einem Handwagen aing. Das schwere Fahrzeug war über die beiden Hübe des unglücklichen Burtschen gefahren und verursachte schwere Verletzungen. Peter Repcesek ist bei der Aufnahmefabrik „Stella“ angestellt und Sohn des Nationalrats-Maurers Johann Repcesek. Die Untersuchung, wem die Schuld ob dieses schweren Unfalles zuzuschreiben ist, wird fortgeführt.

* Anmeldung der Heeresforderungen.

Das Handelsministerium in Prag hat neuerdings einen Erlass herausgegeben, wonach alle Forderungen an die Heeresverwaltung bis zum 1. Oktober 1919 direkt an das liquidierende Kriegsministerium, Abt. 15 in Wien, 3. Bez., Hotel „Hungaria“ anzumelden sind. Formulare für diese Anmeldung versendet an seine Mitglieder der neu gegründete „Schutzverband der Gläubiger der vormaligen Heeresverwaltung in der tschechoslowakischen Republik in Reichenberg“ (Adresse vorläufig Handels- und Gewerbestammer, Reichenberg), der auch die Anmeldungen gesammelt dem liquidierenden Kriegsministerium vorlegen wird.

* Seife-Panama.

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Ich lese von einem Kartoffel-Panama. Und da drängt sich mir die Frage auf: Wie kommt es, daß die so ausgezeichnete amerikanische Seife, welche wir Hausfrauen so freudig aufnehmen, sehr mit 20-40 Kronen pro Kilo bezahlt werden muß während sie, wie ich uns Erfahrung weiß, um 20-22 Kronen verkauft wurde? Woher nah-

men diese Leute die Geiße? Würde sich das Mäckeramt nicht der Sache annehmen? Eine Hausfrau.

* Alexander Bezna f. Gestern ist hier nach kurzem, schwerem Leiden der Beamte der Patropatskanzlei Alexander Bezna f. verstorben. Der Verrückte, der sich hier allgemeiner Beliebtheit erfreute, war Archivar und Aktuar des Kirchenmusikvereines und auch gleich seiner Gemahlin, der vortrefflichen Sängerin, dessen pflichtgetreues, ausübendes Mitglied. Der unerwartete Heimgang Alexander Bezna f. hat überall, wohin die Kunde drang, aufrichtige Trauer ausgelöst. Ehre sei seinem Andenken!

* Karl Tranta-Fier. Im kleinen Redoutensaal begann gestern Abend der Preßburger Kirchenmusikverein eine Feier, wie sie wohl nur äußerst selten in den Mauern einer Körperschaft wird erreicht werden können. Es wurde die 70jährige Jubelfest Karl Tranta f. gefeiert. Der noch, man möchte sagen jugendfrische Patriarch war Gegenstand herzlichster Ovation. Wir werden morgen auf die schöne Feier ausführlich zurückkommen.

* Eine elektrische Rundbahn in Preßburg. Der Leiter des Approvisionierungsamtes des Preßburger Komitates Julius Zuhaf hat dem Bürgermeister ein Memorandum überreicht, worin er um die Erteilung der Konzession für neue elektrische Stadtbahnlinien ansucht. Die von Herrn Julius Zuhaf projektierten normalspurigen elektrischen Rundbahnlinien wären: 1. Hauptbahnhof — Lamacer Straße — Eisenbrünnel — am beide Teile herum — Weidrital — Karlbörferstraße — Donauufer — Beage der elektrischen Bahn Landesgrenze-Wien; 2. Süßlände — Hofenstraße — Arpadgasse — Felbergasse — neuerdings Süßlände — Hornweggasse — Schanzstraße — Benugasse — Kun Laßlo-Gasse — Hauptbahnhof. Zweite Rundbahnlinie: Patronenfabrik — Antonienweg — Bienenhäuselmweg — Bierzergeweg — Jekenasstraße und parallel Nagelgasse — Risfaludnitakz — Republikplatz — Donauufergasse — Süßlände — Hornweggasse — Schanzstraße — Lieferweg — Josef Szlavay-Gasse — Neustadt — Balisadenweg — untere Hausbergel.

Der Projektant setzt in seinem umfangreichen Elaborat mit Hilfe überzeugender Argumente auseinander, daß man sich ohne den Ausbau der beiden Rundbahnen, von welchen die erste kurz Weidrital - Hofenbahn, die zweite Villenriederelbahn genannt werden kann, die zukünftige großzügige Entwicklung und Vergrößerung der zur alten Transitbedeutung gelangten Stadt Preßburg nicht gut auszudenken vermag. Er greift die feinerzeit von einem französischen Ingenieur argeregte Idee der Anlegung eines Wasserkraftwerkes für elektrische Stromerzeugung an der Karlbörferstraße auf, das nicht nur für die projektierte Rundbahn, sondern auch für die Garnstadt, für die Fabriken zc. Strom liefern könnte. Das Anlagekapital beziffert der Projektant mit 20 Millionen Kronen, wovon der Staat 15.5 Prozent übernehmen soll, die Interessenten 17.7 Prozent, während für die verbleibenden 58 Prozent verzinshlose Obligationen ausgegeben werden würden. Wir registrieren dieses für die Entwicklung Preßburgs gewiß hochbedeutende Projekt und behalten uns vor, dasselbe gelegentlich eingehend zu beleuchten.

* Rundmachung. Auf Grund der Verordnung des Herrn Zupan vom 15. August l. J. Zahl 14485/919 machen wir die hiesigen Graveure und alle jene die sich mit der Ausfertigung von Amtskampagnen befassen, darauf aufmerksam, daß sie Amtskampagnen nur über schriftliche Bestellung des betreffenden Amtes ausfertigen müssen und bei solchen Bestellungen in ihrem eigenen Interesse mit der größten Vorsicht vorzugehen haben, weil, wenn in Fällen des Mißbrauches mit Amtskampagnen es festgestellt werden würde, daß der Inhaber der Amtskampagnen bei Annahme der Bestellung nachlässig vorgegangen ist, er einer strengen Strafe unterzogen werden wird. — Der Magistrat.

* Einfuhr aus Bulgarien. Die Preßburger Handels- und Gewerbekammer teilt den Interessenten mit, daß in Bulgarien laut dem Bericht des Vertreters der Republik in Sofia folgende

Artikeln in großer Menge angeboten werden: Rohhäute Wolle, Tabak, Fellen und Abfälle. Die Interessenten mögen sich unter Berufung auf die Zahl 1311—1919 um nähere Informationen an die Exportabteilung der Kammer wenden.

* Vortragsabend des Burgschauspielers Franz Höbling. Um auch unseren deutschsprachigen Publikum einen ausserlesenen Kunstgenuss zu bereiten, hat die Konzertunternehmung „Harmonia“ (Mauthner—Kossov) den Burgschauspieler Franz Höbling, einen erklärten Liebling unseres Publikums, zu einem Vortragsabend gewonnen. Derselbe findet Montag, den 8. September (Maria Geburt), abends halb 8 Uhr im kleinen Saale der Redoute statt. Das Programm ist ein überaus reichhaltiges und sorgsam ausgewähltes. Es umfaßt Klassiker, moderne Autoren und auch die humoristische Literatur fand entsprechende Berücksichtigung. Karten sind in August Wölfls, Herrenmode- und Sportwarenhandlung (Deafgasse 2) erhältlich. In die Preise der Plätze ist die Luftfahrsteuer inbegriffen. Da das Interesse für den Vortragsabend ein überaus reges ist, ist ein ehebaldiges Abfen der Karten anzuzumpehlen.

* Verloren wurde ein Check mit Nr. 276 auf der Elektrischen (König Ludwigplatz bis Hotel Bärea). Da der Check bereits bei der Behörde annulliert wurde, für den Finder deshalb wertlos ist, wird um Rückgabe gegen Belohnung gebeten.

* Der deutsch-demokratische Bürgerverein hält seine Ausschusssitzung heute, das ist Freitag, den 5. September, abends halb 8 Uhr, in Deutschen Heim (Hofnerweg 18) ab. — Stekelhuber, Präses.

* Heute in Apollo Bio Vorstellung Mia May-Film. Die platonische Ehe. Beginn halb 6 Uhr.

* Hausfrauenverein „Unitas“. Eingelangt ist: sehr feine Glanzstärke, Laugenstein (Laugenstein), ganzer Pfeffer, Zimt, Zitronen, Fußbodenwachs in verschiedenen Farben, weißer Lack, sehr gute Seife, Waschpulver, Waschseife ohne Zettel, Birnen und Äpfel. — Ein Vortrag über Kochkisten und Erleichterungen beim Kochen bezüglich des Heizmaterials findet am Dienstag um 5 Uhr im Speisesaal der Unitas-Küche, Romer-Gloria-Gasse statt. — Die Vereinsleitung.

* Die Schülereinführung in der Musikschule F. Loschdorfers hat mit 1. September begonnen und findet von 9—12 und 2—5 Uhr statt. Lehrkräfte: Klavier und Violine. Lehrkräfte der Anstalt: für Klavier Pauline Loschdorfer, dipl. Musikprofessorin und Martha Loschdorfer, dipl. Musikprofessorin, für Violine Ferd. Loschdorfer, dipl. Musikprofessor. Der Unterricht erfolgt ab 9. September. Die Schule befindet sich: Preßburg, l., Venturgasse 12.

* Schuhe in großer Auswahl, als: Damen (Vorschuhe) von 88 Kronen aufwärts, Damen (Halbschuhe) von 65 Kronen aufwärts, Herren (Strapazschuhe) von 90 Kronen aufwärts, Herren (Vorschuhe) von 120 Kronen aufwärts bei M. Laczovich, Schöndorfergasse 31. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

* Das ständige tschische Theater in der Slowakei. Die „Kavčni Listy“ melden unterm 4. September: Gestern fand eine Beratung über die Errichtung eines ständigen Theaters in der Slowakei statt. Der bevollmächtigte Minister für die Verwaltung der Slowakei Dr. Šrobár hat das slowakische Nationaltheater an Friedrich Ferabek, den Theaterdirektor der ostböhmerischen Städte vergeben. Das slowakische Theater wird die Oper Operette und das Schauspiel spielen und seine Tätigkeit am 1. April 1920 in Preßburg beginnen.

Telegramme.

Noch keine Lösung der Kabinettsfrage in Ungarn.

GB. Budapest, 4. September. Aus Paris ist bisher keine Antwort auf das Verzeichnis der Regierungsmittglieder, welches Heinrich eingeschickt hat, eingeblanet. Die neue Wendung würde bedurch entstehen, daß Ministerpräsident Friederich die Regierungsgewalt nur in dem Falle an Heinrich übergeben würde, wenn die Entente Heinrich anerkennt und nur dann, wenn Heinrich vorher eine Reihe sehr wichtiger Bedingungen

erfüllen würde. Friedrich fordert die Anerkennung des Kabinetts Heinrich durch die Entente, die Aufhebung der Okkupation die Lieferung von Lebensmitteln. Hoffen und Geld an Ungarn und die Durchführung der Wahlen noch im Monate September. Nur in dem Falle, daß Heinrich für die Durchführung dieser Bedingungen garantiert, wird ihm Friedrich die Gewalt übergeben. Die Angelegenheit Garamis hat keinen Einfluß auf den Lauf der Begebenheiten. Die sozialdemokratische Partei hat die Erklärung Garamis zur Kenntnis genommen und ist auch weiterhin bereit Garami, Reichl und Veyer in die Regierung Heinrich als ihre Vertreter zu entsenden. Gestern hat sich in Budapest eine neue Partei konstituiert, welche gegenüber der vereinigten christlichsozialen Parteien eine liberale Gruppe bilden soll. Sie nennt sich bürgerliche Partei des Landesfriedens. Einer ihrer Organisatoren ist der ehemalige Ernährungsminister Palocz, welcher sich einem Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“ gegenüber folgendermaßen äußerte: Die Volkspartei ist eine Vereinigung der fortschrittlich denkenden Bürgerschaft.

Die politische Situation ist ungefähr folgende: Auf der einen Seite stehen die organisierte Arbeiterkass, auf der anderen Seite die Gruppe der Landwirte und der in Bildung begriffene christlichsoziale Block. Die Bürgerschaft ist bisher nicht organisiert. Die neue Partei hat sich, was die politische Politik betrifft, den Grundsatz zum Ziele gesetzt, mit der Entente vorzugehen und allen ihren Wünschen zu entsprechen. Alle in Wien weilenden ungarischen Politiker, welche in die Regierung Heinrich eintreten sollen, wurden telegraphisch zur Rückkehr nach Budapest aufgefordert. Man glaubt daß die Kabinettsbildung bisher nicht als mißlungen zu betrachten ist

Der Rücktritt Lovakus.

GB. Wien, 4. September. Das „Neue Wiener Abendblatt“ meldet aus Budapest: Ueber Befehl Lovakus haben sich gestern abends um 7 Uhr Sektionschef Baron Hun und Staatssekretär Parache-Lazar beim amerikanischen General Parholz eingefunden und ihm über den Rücktritt Lovakus Bericht erstattet, wobei sie ihm gleichzeitig ein darüber aufgenommenes Protokoll überreichten. General Parholz ver sprach hierüber sofort seinen Kollegen in der Sitzung Bericht zu erstatten und Clemenceau telegraphisch zu verständigen.

Das Gerichtsverfahren gegen die verhafteten ungarischen Kommunisten.

2570 Verhaftete in Budapest.

Budapest, 3. September. Justizminister Balogh hat bezüglich der Frage der Bestrafung derjenigen, die für die während der bolschewistischen Schreckensherrschaft begangenen Taten verantwortlich sind, erklärt, daß die Schuldigen vor ordentliche Gerichte gestellt werden sollen. Es handle sich um eine so große Menge von Straffällen, daß eine rasche Erledigung schwer möglich sei. Große Sorgfalt werde darauf gerichtet, daß, was bei der großen Anzahl der Verhaftungen unausbleiblich sei, Unschuldige nicht übermäßig lange in Haft gehalten werden. Trotzdem Festsetzen Schwierigkeiten, und nach dem Umfange des Materials glaube der Minister, daß vielleicht schon in der zweiten Hälfte des Monats September oder gar schon nächste Woche mit der öffentlichen Hauptverhandlung werde begonnen werden können. Der Minister wies auf die Maßnahmen der Regierung hin, wodurch Beratungen der Verhafteten bei der Polizei hintangehalten werden sollen. In Budapest seien bisher 2570 Personen verhaftet worden. Das riesige Material und die Untersuchung seien in mehrere Gruppen geteilt: die Angelegenheiten der Volkskommissäre und in ähnlicher Stellung befindlichen Personen, die Revolutionstrümmale und die rote Wache, die Presse, die Sowjets, das Personal der Volkskommissäre und der diesen untergeordneten Behörden, die Oesterreichisch-ungarische Bank, die Postsparkasse und die übrigen Geldinstitute, weiter die Personen, die innerhalb der Gewerkschaften strafbare Handlungen begangen haben, und schließlich die Terrortruppen.

Vereinigte Bauern- und Landwirtepartei.

GB. Budapest, 4. September. Gestern fand unter Vorsitz des Ministers Szabo eine Versammlung der Partei der kleinen Landwirte statt, auf welcher beschlossen wurde, diese Partei mit der

Herku-
-Son-
nemun-

ischen

Maschi-
nezmun-
den 7.
Tage
auf wei-

um die
en und
auf
her je-
n lehr-
erwiesen,

verkes.

Doktor
Requie-
erklärt.
Minister
Requie-
gelegene-
Doktor
iese 3
ent

irger spi-
um 10
11 Uhr
gelangt:
t. Josef
Tamen
die Her-
Steiger;
Führung.
S. effn.
S. pran-
W. f.
sef Wei-
Schloss-
schiff ein:

Polizei-
ercians-
r, bluti-
um vier-
„Nr. 11.
uraba
gen Bur-
mit einem
war über
en gefah-
beider
der Zul-
des Nat-
k. Die
schweren
führt.

Das
ngs einen
derungen
Ktober
sministe-
„Sunga-
diese An-
er neu ge-
der vor-
oslowaki-
e vorläu-
schenberg),
em liqui-
d.

ende Zu-
Panawa.
ie komm-
ische Geiße
nahmen.
t werden
ung welf-
ober nah-

Waffenhandelsbericht vom 4. September 1919!
 Prag — — — — — Wien — — — — —
 Preßburg — + 146 Komorn — — — — —
Meteorologische Beobachtungen 4. Septemb
 Preßburg — + 13° Komorn — — — — —

Dankagung.

Aus Anlaß des schweren Schicksalschages welchen ich und meine Kinder durch den unerwarteten Verlust durch das Hinscheiden des unvergeßlichen Gatten und geliebten Vaters, des Herrn

Josef Pollak

erlitten haben, spreche ich im eigenen sowie im Namen meiner Kinder, allen Verwandten, lieben Freunden u. Bekannten, den löbl. Vereinen u. Korporationen, der Dynamit-Musikkapelle für ihr gütiges Mitwirken, für die vielen Kranz- und Geldspenden, sowie auch der lebenswürdigen Firma Brill und ihren Angestellten, für die große Beteiligung beim Begräbnis, den innigsten Dank aus.

Die Hestruerende
Witwe Josef Pollak samt Kinder.

Vogel- bzw. Hühnerfutter

beste, nahrhafteste Mischung, per Hgr. Kr. 2.— (Versand Auswärts in Post- und Bahnkoll.) erhältlich bei

Oskar Duschek
 Republikplatz Nr. 12.

Englische Reisstärke in Stücken

in Original Pfund (1/2 Kgr.) Kartons
 Auch ausgewogen!

Drogerie Pohl
 Preßburg, Szilágyi Dezsögasse 4.

Hier Neuheit!
Neuer Christbaum Schmuck!
 in großer Auswahl, Gablonzer Fabrikat.

Silberschmuck.

Herrliche Ausführung in Ringen, Ohrgehängen und Mantelknöpfen. Große Auswahl, billige Preise. Musterkollektionen können täglich von 9—4 Uhr nachm. und von 7—8 Uhr abends besichtigt werden.

Gisgasse (Jégutca) 3. Parterre rechts.

Redouten-Kino

Promenade-Konzert
 Montag 5 Uhr, Sonntag 4 Uhr
 Musikbegleitung: Die Hauskapelle des Redouten-Kino.

Vom 6. bis 9. September:

Maria Theresia

Historischer Film in 5 Akten.

Sparten sind zu haben bis nachmittags um halb 5 Uhr in der Delikatessenhandlung, Geyhle u. nach halb 5 Uhr an der Kinokassa.

Dienstag mit 50% Preisermäßigung
Arbeiter-Vorstellung.

In Vorbereitung:

Lu die Kokotte.

Eichener Trauner

zu verkaufen.

Anzusehen am Eingang des Winterhafens. Angebote sind zu richten an

Gerüder Harsch
 Ligetfalva.

Musik

ist der beste Morgenbrecher

Grammophon mit und ohne
 Trieter von 150 Kr. aufwärts.
 Reiseauswahl in ungarischer,
 deutscher und slowakischer
 Sprachen, so auch in Künstleraus-
 wahlen von Gornjo, Elejal,
 Kurz, Grünfeld etc.

Warenhaus E. Freistadt

Dezaffe 3. Telefon 795.

Dizitation zweier Grasverkauf
 auf dem Exerzierplatz Ruheide.

Am 8. d. M., um 9 Uhr vormittags, wird seitens des k. k. Hofkommandos auf dem Exerzierplatz auf der Ruheide Gras am Stamm in öffentlicher Dizitation ver-
 kauft.

Verkauft wird in kleineren Partien an die Meistbietenden gegen Barzahlung.
 Zusammenkunft der Kaufstiftigen beim Ge-
 häus nächst der neuen Trainkaserne.

Stadtkommando Bratislava.

Alle Arten von

Drucksorten

geschmackvoll
 und preiswert
 verfertigt rasch
 die

Druckerei

der
Grenzbofe

Soweit der Vorrat reicht, bieten wir unseren **Diószeger**

hochgezüchteten Saatweizen

zum Verkauf an.

(um Anerkennung als Originalsaatgut ange-
 such) Der Weizen, in hohem Maße **rostwiderstandsfähig**
 und **winterfest**, liefert die **höchsten Erträge** an
 Korn und Stroh. Wir empfehlen jedem Landwirt den Bezug von
 Weizen mit **verschiedenen Reifezeiten** (frühreif,
 mittelfrüh, spätreif) zum geübten Anbau. Der Preis für unseren
 hochgezüchteten Saatweizen wird durch die Regierung bestimmt
 werden. Ueber Wunsch stellen wir zur Expedition neue Säcke bei,
 die wir zum Selbstkostenpreis berechnen, aber nicht zurücknehmen.

**Diószeger Oekonomie, Zucker- u. Spiritus-
 Fabriks-Aktiengesellschaft, Diószeg, Slowakei.**

Urania-KINO

Prumarkt Nr. 11. — Telefon 1752

Vom 6. bis 8. September:

Biehzucht in Australien
 Mit Aufnahme.

Fürstin von Beranien
 Drama in 5 Akten.

Vorstellungen an Wochentagen 7/6, 7/7, 8/8
 Am Sonntag 7/6, 8/6, 7/7, 8/8 Uhr.

Unterbrechung in der Tabakstraße
 „Kärntnerplatz“ — Telefon 1752.

Elektro-Bioskop

Promenaden-Kino
 Kossuth Lajosplatz Nr. 22

Vom 5. bis 8. September:

**Das Karussell
 des Lebens.**

Gesellschaftsopera in 4 Akten mit
**Pola Negri und
 Harry Liedtke.**

Kleine Anzeigen des „Grenzboten“

Aussagen werden in der Administration dieses Blattes gegen Erleg von 6 Heller entfall. — Jedes Wort kostet pro Einzeile 10 Heller, jedes fettgedruckte Wort 20 Heller, bei Korrespondenzen jedoch 20, bezugsweise 40 Heller. — Jede Zeile bis zu 10 Worten kostet 1 Kreuzer, Korrespondenzen 2 Kreuzer.

Unsere Administration ist bis auf weiteres von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Korrespondenzen:

- Kedden este**
9—10 óra közt Deákkávéháztól Mihálykapuig elveszet egy „Első magyar általános biztossági kötvény“. Kérem [a szíves megtalálót] azt a kiadóra vagy a rendőrségnek leadni. 1532
- Edelmarler-Boa!**
Eine Dame ist erkannt, welche am 6. Ubr am 3. September in der Konditorei M. irrtümlicherweise das Boa mitgenommen hat. Bei Rückgabe in Grenzboten wird Discretion bewahrt, wenn nicht erfolgt Anzeige. 1546

Offene Stellen:

- Ein Müller**
und ein Geizer werden sofort aufgenommen. 1505
- Ein Lehrling**
wird in einer Schloßerei gegen Bezahlung aufgenommen. 977
- Tüchtige Maschinäherin**
auch Praktikantin für ein Blousengeschäft aufgenommen. n. Deutsch, ung., und slowakisch sprechende bevorzugt. 1537
- Ein Bursch**
wird aufgenommen. 1511
- Lehrmädchen**
wird aufgenommen. 1517
- Bedienerin**
wird gesucht. Gute Bezahlung. 1513
- Modistin**
tüchtige Verkäuferin, wird aufgenommen. 1521
- Bedienerin**
wird für Vormittag aufgenommen. 1525
- Reiberin**
wird ständig für jeden Samstag vormittag aufgenommen. 1529
- Mädchen**
14—15jährig eventuell Waise, wird für besseres christliches Haus gesucht. 1542
- Handlanger**
werden aufgenommen. 1490
- Mädchen für Alles**
gesucht. 1482
- Feiseurin**
und Monistarin wird in der Provinz gegen guten Lohn aufgenommen. 1487
- Intelligentes Fräulein**
das auch im Häuslichen mithilft, wird zu einem häuslichen Mädel aufgenommen. Vorzuzustellen bis 1 Uhr nachm. 1459
- Gezieher**
Christ. wird zu Gymnasialhülfer gesucht. 1413

Stellengesuche:

- Defen**
werden zum Putzen und reparieren übernommen. 1550
- Hebernehmer**
Waschereiarbeitung ins Haus. 1544

- Ein deutsches Mädchen**
sucht Stelle zu 1 oder 2 Kindern als Kinderfräulein. 1552
- Als Lehrling**
empfehlen sich 2 Mittelschulen absolvierte Bursche mit ganzer Verpflegung, womöglich auf dem Land. 1535
- Junger Mann**
deutsch, ungarisch, englisch, kroatisch und polnisch sprechend mit Geschäftskenntnissen (auch Deutsch) mit ganzer Verpflegung, womöglich auf dem Land. 1512
- Intelligentes Fräulein**
sucht Stelle zu Kindern oder ins Geschäft. Unter „Berühmte 77“ an die Adm. 1529
- Gute Hauskost**
zu haben bei einer intelligenten Dame Näheres in der Adm. 1528
- Junge reine Bedienerin**
sucht Beschäftigung von halb 11 bis halb 6 Uhr. 1517
- Geprüfte Pflegerin**
empfiehlt sich in die Häuser. 1540
- Fräulein**
welches schneidern kann, sucht Stelle zu einem Kinde. Zuschriften erbeten unter „1. Oktober“ an die Adm. d. Bl. 1441
- Geprüfter Maschinist**
und Geizer sucht Posten. 1321

Käufe und Verkäufe:

- Badewannen, Sparherde, Eiskästen, Waschkesseln,**
neue als auch benützte preiswert abzugeben.
- Beste Preise**
für alte Schuhe, Kleider, Möbeln, Uniformen. Adressen erbeten. Karte genügt. 1720
- Elegantes schwarzes Taftkleid**
mit 2 Taillen billig zu verkaufen für schlanke Gestalt. 1474
- Silberne Zuckerdose**
Prachtstück, um 900 K. zu verkaufen. 1464
- Fahrrad**
mit guter Pneumatik billig zu verkaufen. 1461
- Schöner brauner Kachelofen**
4 Stück V. gelbfärbter, Halbliter- und Literflaschen, Einhebelgläser, 111 Bände deutsche Klassiker, 1 Wasserpumpe veräußert. 1457
- Bücherstanz**
matt, modern, event. als Krebeng verwendbar, veräußert. 1456
- 1 Damenrad**
200 K., 1 Herrenrad mit Gummi 230 K., 1 Herrenrad Freilauf mit Gummi 500 K., viele Fahrradmäntel und Gummischläuche zu verkaufen. 1430
- 1 Küchenkreuz**
1 Waschmaschine, verschiedene Bilderrahmen und Diverses zu verkaufen. 1429
- Zwei Gramophone**
einer mit, einer ohne Trichter, beide tadellos, sind billig zu verkaufen. 1420
- Freilaufrad**
mit Friedensbaumtüll billig zu verkaufen. 1419
- Lichtgraues Herbstkostüm**
zu verkaufen. 1360
- Ein Goldsalon**
um 3000 K. zu verkaufen. 1366
- Ein Diwan**
4 Kesseln. 1 Tisch billig zu verkaufen. 1364
- Eine Wertheimkassa**
Nr. 0 um 1000 K. zu verkaufen. 1369
- Prong- und Holzuhr**
antik, billig zu verkaufen. 1405
- Vorzügliche**
Kostmanneskost in und außer dem Hause. Maßige Preise. 1549
- Ein junger Wolfshund**
ist um 350 K. zu verkaufen. 1553
- Zu verkaufen:**
zweitüriger Kasten, geschlossener Waschtisch und verschiedene Gegenstände. 1516

- 2 Tiroler Kostüme**
für Sonntag leihweise gesucht. 1556
- Schlafrod**
Winterrod für 15jährigen Knaben zu verkaufen. 1557
- Kücheneinrichtung,**
Kinderwagen und Gartensesseln zu verkaufen. 1551
- Weißer Paradiesreiter**
preiswert zu verkaufen. 1554
- Zu verkaufen:**
kaum gebrauchte Decken, Deckenmälde. 1515
- Billig zu verkaufen:**
steifer Herrnkut, gebrauchter kleiner Divan. 1527
- Divan**
und Sessel zu verkaufen. 1545
- Kopfhaarmatratzen**
und mehrere Möbelstücke zu verkaufen. 1513
- Enmbal**
erftklassig, schwarz, zu vermieten. 1510
- Kleider und Schablonen**
für Rotdruckerei, komplett, billig zu verkaufen. 1514
- Nachtvorsetten**
6 Stück, neu, für Mädchen, mit Handarbeit billig zu verkaufen. 1519
- Automatischer Grammophon**
mit 60 Platten um 700 K. zu verkaufen. 1524
- Neues weißes Kinderbett**
samt Kopfhaarmatratze zu verkaufen. 1529
- Arkleinen-Anzug für 14jährigen**
mit langer Hose 75 K. und 2 Paar alte Schuhe Nr. 40 für Arbeiter der Paar 15 K. zu verkaufen. 1520
- Eine modernes Schlafzimmer**
womöglich Licht mit Tisch, wenn auch nicht injektieren, billig zu kaufen. 1521
- Verstärkte Körbe**
und Handkoffer zu verkaufen. 1533
- Keine Babymäsche**
Wiege, Wickel und ein Hasenstall zu verkaufen. 1529
- Eine Vordruckerei**
eine Handnäähmaschine, 1 Wettermantel zu verkaufen. 1541
- Klavier**
zu verkaufen. 1543
- Neuer Salonanzug**
zu verkaufen. Händler ausgeschlossen. 1548
- Leichter Kleiderwagen**
auf Federn, ein- und zweispännig, auch für Obsthändler oder Felder. 1533
- Leichtes starkes Handwagerl**
zu verkaufen. 1534

Realitäten:

- Gutes Haus**
6 Zimmer 3 Küchen, Keller, Magazin, Garten um 34.000 K. zu verkaufen. 1520
- Gutsverpachtung von Oktober 1919.**
Lonto (Zibedobolovakei) in der Nähe von der Stadt Zwolszsa, 1 Kilometer von Bahnstation. Etwa 2000 Joch = 200 Hektar hochprima Felder und Wiesen. Näheres beim Eigentümer. 1523

Wohnungen:

- Suche**
2 Zimmer und Küche möbliert. Vermittler wird gut honoriert. 1453
- Suche moderne Wohnung mit Möbel**
abzulösen. Zuschriften unter „3 Zimmer, Badezimmer“ an die Adm. erbeten. 1521
- Für obige Anzeigen ist dem Ankündiger gegenüber Frau C. von Simonyi verantwortlich.**